
Dubic, S.: Konzentration und Integration in der Landwirtschaft Jugoslawiens. In:
Rintelen, P.: Konzentration und Spezialisierung in der Landwirtschaft. Schriften der Gesellschaft
für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 2, Münster-Hiltrup:
Landwirtschaftsverlag (1965), S. 360-361.

Konzentration und Integration in der Landwirtschaft Jugoslawiens

Prof. Dr. S. DUBIĆ, Sarajevo

In der Entwicklung der Landwirtschaft Jugoslawiens kommen in den letzten Jahren die Prozesse der Integration und Spezialisierung immer deutlicher zum Vorschein. Sie resultieren aus dem erreichten Entwicklungsstand der Produktivkräfte und werden gleichzeitig auch als Ziel der praktischen Wirtschaftspolitik betrachtet.

Konzentration und Integration erfolgen in verschiedenen Formen oder Stufen. Diese reichen von der einfachen, vertraglichen, langfristigen Kooperation bis zur vollen Verschmelzung kleinerer Wirtschaftseinheiten in größere, wobei erstere aufhören selbständig zu bestehen.

In horizontaler Richtung begonnen, richtet sich die Integration heute immer mehr vertikal.

Anfangs bestand die Integration überwiegend in einem mehr oder weniger einfachen Zusammenschluß kleinerer landwirtschaftlicher Güter und genossenschaftlicher Betriebe sowie in der Verschmelzung kleinerer Betriebe der Ernährungsindustrie.

Im Verlauf der horizontalen Integration fiel im Zeitabschnitt der Jahre 1957 bis 1962 die Zahl der landwirtschaftlichen Güter von 776 auf 469, die Zahl der bäuerlichen Arbeitsgenossenschaften von 507 auf 127 und die Zahl der allgemeinen landwirtschaftlichen Genossenschaften von 5473 auf 3228. In der Zukunft wird die Integration mehr und mehr vertikal verlaufen.

Zu den besonders erfolgreichen Formen der Integration in der Landwirtschaft gehören Vereinigungen größerer Betriebe, Kombinate genannt, welche sowohl Produktion als auch Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse einschließen. Es bestehen bis jetzt mehr als 70 große landwirtschaftliche Kombinate.

Die Ziele der Integration sind: bessere Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel und bestehenden Kapazitäten, Erhöhung der Arbeitsproduktivität der beschäftigten Arbeiter und Fachleute, bessere Einsicht in die Produktionsprobleme einzelner Erzeugnisse und Spezialisierung der Produktion.

In der letzten Zeit sind die landwirtschaftlichen Organisationen, d. h. die von Arbeiterräten verwalteten landwirtschaftlichen Großbetriebe und Agrar-Genossenschafts-Organisationen, Träger der neuen Produktionsweise geworden. Es kommt zu tiefgreifenden Änderungen im Sinne einer Spezialisierung und Intensivierung der Marktproduktion. Die gegenseitige Abhängigkeit zwischen der Landwirtschaft als dem Rohstoffproduzenten und der Industrie, besonders jener Branchen, welche die aus der Landwirtschaft stammenden Erzeugnisse verarbeiten, wird dabei immer stärker. Sie ist Ursache für die Integrierungsbestrebungen der beiden Wirtschaftszweige.

Eine starke Integration von Landwirtschaft und Industrie in Form einer Gründung großer Kombinate läßt sich besonders dort feststellen, wo der gesellschaftliche Sektor in der Landwirtschaft eine höhere Entwicklungsstufe erreicht hat.

Die Konzentration verlief bis jetzt in zwei Richtungen und zwar: 1. von der Landwirtschaft zur Industrie und 2. von der Industrie zur Landwirtschaft. Die Entwicklung kommt deutlich auch in der Benennung der Kombinate zum Ausdruck, wobei zwischen landwirtschaftlich-industriellen und industriell-landwirtschaftlichen Kombinat^{en} unterschieden wird. Die Initiative zur weiteren vertikalen Integrierung geht einmal von seiten der Landwirtschaft und zum anderen von seiten der Verarbeitungsindustrie aus. In einem derartigen Kombinat wurden zum Beispiel mit einer gemeinsamen Geschäftsführung folgende Betriebe zusammengeschlossen: Zuckerfabrik, Milchpulverwerk, Flachsverarbeitungsbetrieb und 13 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Neben den größeren Wirtschaftseinheiten der Landwirtschaft und Industrie des gesellschaftlichen Sektors erstreckt sich die Integration auch auf die Privatbauern, welche durch verschiedene Formen einer Kooperation erfaßt werden. Die Kooperation mit den privaten Landwirten wird insbesondere dort zur Notwendigkeit, wo der gesellschaftliche Sektor nicht weit genug entwickelt ist und der Industrie, welche Rohstoffe aus der Landwirtschaft verarbeitet, vor allem also die Ernährungsindustrie, die benötigten Rohstoffe aus den vorhandenen landwirtschaftlichen Betrieben des gesellschaftlichen Sektors nicht gesichert werden können.

Ein starker Integrationsfaktor in der jugoslawischen Landwirtschaft sind die Agrar-Genossenschaften. Die Genossenschaften sind Organisationen, welche die gesellschaftlichen Produktionsmittel mit der Produktion der individuellen Betriebe verbinden und gleichzeitig die Produktion vergesellschaften, ohne daß dabei das Eigentumsrecht der Bauern am Boden angetastet wird.

Durch die Genossenschaften wird den Privatbauern die Beteiligung an der gesellschaftlich organisierten Erzeugung, die weitgehend mechanisiert und einen höheren Stand der Agrotechnik anzuwenden imstande ist, möglich. Die Beteiligung geschieht durch breitentwickelte Verbindungen der Einzelbauern mit der Genossenschaft wie z. B.: Kreditgewährung, Versorgung mit Produktionsmitteln, Maschinenverleih, Erteilung von Fachhilfe und Übernahme der erzielten Erträge unter frei vereinbarten Bedingungen.

Bei den in der Entwicklung fortgeschrittenen Genossenschaften wird die Erzeugung der Privatbauern immer mehr vertikal integriert. Wo aber die Genossenschaften noch nicht das Niveau erreicht haben, organisatorisch in die Erzeugung der Privatbauern einzugreifen, sondern sich hauptsächlich auf den Ankauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Bauernbetriebe beschränken, wurden andere Integrierungswege für die Privatbauern geschaffen. Die großen Kombinate haben verschiedene Formen der Kooperation, ohne Vermittlung der Genossenschaften, mit den Privatbauern entwickelt, um sich die Lieferung genügender Mengen von Rohstoffen aus der Landwirtschaft zu sichern. Dank der bedeutenden Mittel, über die die Kombinate verfügen, sind sie imstande, die Produktion von Rohstoffen für ihre industriellen Betriebe in Kooperation mit den Privatbauern zu finanzieren. Durch ihre kaufmännisch geschulten Fachleute gelingt es den Kombinat^{en}, die Methoden der Kooperation in beiderseitigem Interesse richtig anzuwenden und den Bauern organisatorisch mit Erfolg in der Erzeugung beizustehen.

Wo also die Entwicklung eine weitgehende Vergesellschaftung der Produktion mit sich brachte, kam es auch zu einer intensiven Konzentration und Integration. Umgekehrt wirken Konzentration und Integration weiter in Richtung einer zwanglosen Vergesellschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugung.